

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 3, März 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

- Aus Wissenschaft und Leben.* Gesammelte Aufsätze populärwissenschaftlichen Inhalts von Prof. Dr. C. Keller, Zürich. 1909. A. Müller. 370 S. 5 Fr., gb. 6 Fr.
- Pflanzenzeichen in der Schule von Fritz Brand und Emil Wuffli.* Bern 1909. A. Francke. 25 Taf. 2 Fr.
- Das kleine pflanzenbiologische Praktikum.* Anleitung zu pflanzenphysiologischen Experimenten für Studierende und Lehrer der Naturwissenschaft von Dr. W. Detmer, Professor der Universität Jena. Jena, 1909. Gustav Fischer. 3. Aufl. XX und 320 S. gr. 8^o mit 179 Abbg. Fr. 9.40; gb. Fr. 10.80.
- Naturgeschichts-Skizzenbuch von Ferd. Strauss.* Heft I. Niedere Tiere. 64 S. gr. 4^o mit 26 Tafelillustrationen. 2 Fr. II. Gliedertiere. 46 S. mit 31 Tafeln. 2 Fr. III. Wirbeltiere. 48 S. mit 22 Tafeln. Fr. 1.60. IV. Vögel. 32 S. mit 15 Tafeln. Fr. 1.35. V. Säugetiere 48 S. mit 23 Tafeln. Fr. 1.60. VI. Der Mensch. 32 S. mit 16 Tafeln. Fr. 1.35. Wien und Leipzig. 1909. Franz Dentike. Sämtliche Hefte. 8 Fr.
- Darwin.* Seine Bedeutung im Ringen um Weltanschauung und Lebensart. 6 Aufsätze von W. Bölsche, M. Apel, B. Wille, E. David, P. Pengis und Fr. Naumann. (Bd. 4. Moderne Philosophie von Dr. M. Apel.) Berlin-Schöneberg. 1909. Buchverlag der Hilfe. 122 S. krt. Fr. 1.35.
- Moderne Chemie von Sir William Ramsay.* I. Teil. Theoretische Chemie. Ins Deutsche übertragen von Dr. M. Huth. 2. Aufl. Halle a. S. 1908. Wilh. Knapp. 157 S. Fr. 2.70.
- Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern von Fr. Baade.* I. Tierbetrachtungen. Halle a. S. 1908. Herm. Schrödel. 324 S. 8^o mit 216 Originalabbildungen von Specht u. a. Fr. 4.80.
- Vom Urtier zum Menschen.* Ein Bilderatlas zur Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte des Menschen von Konr. Günther. Stuttgart, Deutsche Verl.-A. Lg. 15—20 (Schluss), je Fr. 1.35.
- Die Reise ins Bienenland von Frank Stevens.* Linz. 1908. Lehrerverein. 159 S. mit zahlreichen Illustrationen und einer Farbendrucktafel.
- Aus der Sagenwelt der Alten.* Ein Lesebuch aus Ovid für die Jugend. 3. Aufl. von K. A. Schönkes Sagenwelt der Alten, durchgesehen von Dr. H. Clodius. Berlin. 1908. Winkelmann & Söhne. 264 S. 8^o. 3 Fr.; gb. 4 Fr.
- Kants Prolegomena* in sprachlicher Bearbeitung von Emil Kühn. Gotha. 1908. F. Thienemann. 156 S. Fr. 3.40.
- M. Tulli Ciceronis Oratio pro M. Caelio.* Rec. atque interpret. est Jacobus van Wageningen. Groningen, P. Noordhoff. 4 Fr.
- Deutsche Grammatik für Präparanden, Seminaristen und Lehrer von P. Tesch.* II. Teil. Lautlehre. Sprachgeschichte. Bedeutungswandel. 3. Aufl. Halle a. S. 1909. H. Schrödel. 174 S. 8^o. Fr. 2.70.
- Leitfaden der Heilpädagogik für Seminaristen und Lehrer von W. Henz.* Halle a. S. 1909. H. Schrödel. 178 S. gr. 8^o. Fr. 3.40.
- Jubilae Deo.* 100 Festlieder und Gelegenheitsgesänge für Männerchor usw., bearb. v. Reinhold Dittmar. ib. 227 S. Fr. 1.85.
- Praktische Erziehungslehre auf anthropologischer Grundlage für Seminaristen und Volksschullehrer von J. Böhm.* 6. Aufl. verb. von A. Fritz und K. Böhm. München. 1908. R. Oldenbourg. 266 S. 8^o. Fr. 4.70.
- Praktische Unterrichtslehre für Seminaristen und Volksschullehrer von J. Böhm.* 7. Aufl. von K. Fuss und K. Böhm. München. 1908. R. Oldenbourg. 413 und 40 S. gb. 8 Fr.
- Nur treu!* Eine Erzählung für die Jugend von Hans Neumert. Freiburg i. Br. Herders Verlag. 69 S. mit 16 Bildern von Osk. Lorenz, krt. Fr. 1.35; gb. 2 Fr.
- Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen.* Herausgegeben von Dr. O. Hellinghaus. I. und II. Bd. Freiburg, Herder. 332 und 324 S., gb. je Fr. 3.40.
- Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur von Adolf Bartels.* 2. Auflage. Leipzig, 1909. Eduard Avenarius. 860 S. gr. 8^o. Fr. 6.80, gb. 8 Fr., eleg. Halbf.-Bd. Fr. 9.40.
- Geschichte der deutschen Literatur von Adolf Bartels.* In zwei Bänden. I. Band: Die ältere Literatur. 732 S. gr. 8^o. II. Band: Die neuere Literatur. 829 S. gr. 8^o. Leipzig, 1909. Ed. Avenarius. 5. und 6. Auflage. Fr. 13.75, gb. 16 Fr.
- Philosophie der Gegenwart.* Acht Vorträge von Alois Riehl. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 3. Aufl. 274 S. gr. 8^o. 4 Fr., gb. Fr. 4.80.
- Die Praxis der Elementarschule.* Ein Führer auf dem Gebiete des Elementarunterrichts von R. Wernecke. Leipzig, 1909. B. G. Teubner. 5. Aufl. 385 S. gr. 8^o. Fr. 5.10, gb. 6 Fr.
- Die Mechanik des Weltalls.* Eine volkstümliche Darstellung der Lebensarbeit Joh. Keplers, besonders seiner Gesetze und Probleme von Ludwig Günther. ib. 1909. 156 S. mit 13 Fig., 6 Taf. und vielen Tabellen. Fr. 3.40.
- Der gegenwärtige Stand der Abstammungslehre.* Ein populärwissenschaftlicher Vortrag und zugleich ein Wort gegen Joh. Reinke von Dr. L. Plate. ib. 57 S. gr. 8^o mit 14 Fig. Fr. 2.15.
- Über Zweck und Bedeutung einer nationalen Rassenhygiene für den Staat von Karl Pearson.* ib. 36 S. gr. 8^o. Fr. 1.35.
- Lehrbuch der französischen Sprache für Präparandenanstalten und Seminare von O. Boerner, Th. Piez und M. Rosenthal.* II. Teil. 2. Aufl. ib. 295 S. gr. 8^o. gb. Fr. 4.25.
- Lehr- und Übungsstoffe für die deutsche Rechtschreibung.* Nach Stufen geordnet von Jos. Krörrlein. 2. Auflage von: Dehnung und Schärfung der Wörter. München, 1909. Max Kellner. 185 S. Fr. 3.20, gb. 4 Fr.
- Cours Elementaire d'Histoire Générale à l'usage de l'enseignement secondaire par Paul Maillefer.* 2^e Vol. Hist. moderne et contemporaine. 2^e éd. Lausanne. F. Payot. 339 p. avec 69 gravures. 3 Fr.
- Das zweite Schuljahr.* Spezielle Methodik des Unterrichts auf der zweiten Stufe der Volksschule von Jos. Saatzer. 6. Aufl. Neu bearb. von Julius John. Wien, 1908. F. Tempsky. 170 S. gr. 8^o. gb. Fr. 3.20.
- Die Geometrie des Handwerkers* Von J. Randall. Heft I: Masseinheiten in Theorie und Praxis. 68 S. Fr. 1.60. Heft II: Planimetrie mit zahlreichen praktischen Beispielen. Leipzig. Seemann & Co. 108 S. mit vielen Fig. krt. Fr. 2.40.
- Methodisches Handbuch zur Einübung der deutschen Rechtschreibung.* (Unter- und Mittelstufe.) Von R. Eckert. Leipzig-Gohlis, Rosslauerstrasse 4. Bruno Volger. 88 S. Fr. 1.35.
- Liederbuch für Schulen,* 185 ein-, zwei- und dreistimmige Lieder und 20 Kanons. Von Gust. Damm und Bernh. Schneider. 28. Aufl. Leipzig, 1908. Steingräbers Verlag.
- Die Sintflut in Griechenland.* Eine dramatische Warnung von Kuno Schalk. Leipzig. Verlag für Literatur, Kunst und Musik. 216 S. 12^o.
- Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie für höhere Mädchenschulen* von Prof. W. Levin und W. Briecke. Berlin OW., 1909. Otto Salle. 190 S. mit 84 Abbild. Fr. 2.70.
- Atmen, aber wie und warum?* Ein Weckruf für jedermann von A. P. Winkelmann. 9. Aufl. Berlin, 1909. Priber u. Lammers. 54 S. Fr. 1.60.
- Ordnungs-, Frei- und Stabübungen und Spiele des Volksschulturnens,* übersichtliche Zusammenstellung nebst Anhang: Gedrängter Abriss der Methodik des Volksschulturnens von Eduard Küffner. 4. Aufl. Würzburg, 1909. S. X. Buchers Verlag. 34 S. 70 Rp.
- Instinkt und Gewohnheit* von C. Lloyd Morgan (Bristol). Autorisierte deutsche Übersetzung von Maria Semon. Leipzig, 1909. 396 S. gr. 8^o. Fr. 6.80, gb. 8 Fr.
- Saluti senectutis.* Die Bedeutung der menschlichen Lebensdauer im modernen Staate. Eine sozial-statistische Untersuchung von Alfred Lindheim. 2. Aufl. Wien. Franz Denticke. 501 S. gr. L. Fr. 13.75.
- Das Theorem des Pythagoras.* Wiederhergestellt in seiner ursprünglichen Form und betrachtet als Grundlage der ganzen pythagoräischen Philosophie von Dr. H. A. Naber. Harlem, 1908. P. Visser. 240 S. gr. 8^o. Fr. 9.40, gb. Fr. 10.50.
- Kant.* (Les philosophes.) Par Georges Cantecor. Paris. 18 Monsieur le Prince. Paul Delaplane. 144 p. 12^o 90 Cts.

Schule und Pädagogik.

Adolf Diesterwegs Pädagogik. *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer.* II. Teil: Das Besondere. 6. Aufl. von *Karl Richter.* Frankfurt a. M. Moritz Diesterweg. 440 S. gr. 8^o Fr. 5.40, gb. Fr. 6.80.

Für Diesterweg war eigene Weiterbildung Voraussetzung für jeden Lehrer, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt. Darin sah er Erfrischung, die den Lehrer aufrecht erhält, ihn zum Lehrenden, nicht zum Handwerker macht. Seine Schriften sind ein Spiegel seiner eigenen Fortbildung, und dadurch werden sie zu einem Quell belebender und ermutigender Anregungen. Mag die Zeit gewisse Anschauungen ändern, äussere Verhältnisse umgestalten, des heiligen Feuers der Begeisterung wird der Lehrer immer bedürfen zum Erfolg in seiner Arbeit. Und diese dringt uns auch im besondern Teil des Wegweisers entgegen, der die einzelnen Fächer: Anschauungs- und Sprechübungen, Religionsunterricht, Lesen, Sprache, Geschichte usw. behandelt. Soviel als möglich hat die Bearbeitung den ursprünglichen Text belassen; eine Anzahl Abschnitte musste nun erweitert werden. Der Wegweiser ist noch jetzt ein guter Führer. Ein junger Lehrer, der z. B. die Abschnitte über Lesen und Anschauungsunterricht liest, wird davon bleibenden Gewinn haben. Der Religionsunterricht ist noch heute eine aktuelle Frage wie zur Zeit Diesterwegs. Uns ist der Wegweiser stets ein liebes Buch gewesen. Er wird es in seiner neuen Ausgabe manchem jungen Lehrer werden. Den Gebrauch beider Teile erleichtert ein ausführliches Register.

Bibliothek pädagog. Klassiker von *Fr. Mann.* Bd. 6. *J. J. Rousseaus Emil, oder Über die Erziehung.* Übersetzt mit Biographie und Kommentar von *Sallwürck, E. von, Dr.,* 4. Aufl. Langensalza. H. Beyer Söhne. CXXII u. 276 S. Fr. 4.70, gb. Fr. 6.10.

Ein ergreifendes Trauerspiel ist Rousseaus Leben, sagt der Bearbeiter der Biographie, die in manchen Dingen durch die Benützung neuer Quellen und Forschungen berichtigt und erweitert worden ist. Die Neubearbeitung hat uns lebhaft interessiert: das Leben Rousseaus macht so manches verständlich, was in seinen Schriften auffällt, und eine mehr als eigenartige Natur war der Verfasser des Emil schon. Der Übersetzung des Buches über Erziehung hat der Bearbeiter zahlreiche Anmerkungen und Erläuterungen beigegeben, so dass das Verständnis in vielen Punkten erleichtert wird. Die Literaturangaben weisen für tiefere Rousseaustudien die Wege. Ein anregendes Buch bleibt Rousseaus Emil immer; vielleicht teilt es aber auch das Schicksal der Schriften Pestalozzis; es wird mehr gerühmt als gelesen. In dieser schönen Ausgabe von Manns Klassikern wird es neue Leser finden.

Lorenzen, Ernst, Mit Herz und Hand. Beiträge zur Reform des Unterrichts und der häuslichen Erziehung. Darmstadt, Alexander Koch. 141 S. 2 Fr.

Die hübschen Skizzen bieten dem Lehrer manche Anregung. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie der Verfasser z. B. Aufsatz, Lesen, biblische Geschichte behandelt. Wer den Unterricht so lebendig zu gestalten versteht, wird wohl kaum noch über Teilnahmlosigkeit der Schüler zu klagen haben. Auch Eltern sei das Werkchen empfohlen.

A. B.

Zbinden, H., Dr., Lettres à un jeune homme. Etude destinée à guider les jeunes gens dans la période critique de leur évolution. Genève, 1907. Kündig 183 S. br. 3 Fr.

Ein Nervenarzt behandelt hier in dreissig an seinen Sohn gerichteten Briefen in höchst anregender, von tiefem psychologischen Verständnis und warmer Menschenliebe zeugender Weise eine Reihe von Lebensfragen, die an jeden denkenden Menschen einmal herantreten. Mit feinem Takt spricht der Verfasser über Liebe, Geschlechtsleben, Heirat, Religiosität, Zweck des Lebens, die Ideale der Jugend, Determinismus u. a. Ein gesunder Optimismus beherrscht die Ausführungen, der frohe Zuversicht erweckt und Lebensfreude schafft. Die Art der Darstellung ist geeignet, suggestiv und damit selbsterzieherisch zu wirken. Ein prächtiges Buch, das hoffentlich auch bald in deutscher Übersetzung vorliegt.

Dr. W. K.

Weimer, H., Der Weg zum Herzen des Schülers. München. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. 162 S. gb. Fr. 2.70.

Jeder Lehrer wird es als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachten, den Weg zum Herzen seiner Schüler zu suchen,

und er wird im wesentlichen dieselben Pfade wandeln, wie W. Der Verfasser kann also nicht viel Neues bieten; aber die Wärme und die Kraft, mit der jedes Kapitel des Buches geschrieben ist, wirken ungemein anregend und erfrischend. Solche Bücher haben mehr Wert, als ein halbes Dutzend Leitfäden.

E. K.

Reicher, Heinrich, Dr. Bibliographie der Jugendfürsorge. 1. Heft. Frankreich, Schweiz, England, Belgien, Amerika nebst Anhang. Wien I, Kohlenmarkt 20. Manz'sche Verl. 126 S. gr. 8^o. Fr. 2.50.

Das ist eine verdienstliche Arbeit. Eine Zusammenstellung der Schriften, Bücher, Gesetze und Verordnungen, wie sie hier begonnen wird, erspart jedem, der im Gebiet der Fürsorge arbeitet, viel Mühe und Zeit. Der Bearbeiter steigt in vergangene Jahrhunderte zurück und führt die Bibliographie bis in unsere Tage fort. Der Schweiz ist fast die Hälfte des Bändchens gewidmet; wir fanden nicht ein Werk, das nicht genannt wäre. Im Anhang sind Dänemark, Holland, Italien, Schweden-Norwegen und Spanien behandelt. Aus Amerika möchten wir den Verfasser auf John Gunkels Buch Boyville (Toledo, O.) aufmerksam machen. Wir empfehlen diese Bibliographie den Lehrerbibliotheken aufs wärmste, nicht weniger des Bearbeiters frühere Schriften über die Fürsorge für die verwahrloste Jugend (1. bis 3. Teil).

Kuypers, F. Volksschule und Lehrerbildung in den Vereinigten Staaten. (150. Band. Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig. B. G. Teubner. 146 S. mit 4 Abb. gb. Fr. 1.65.

Dem Interesse, das dem amerikanischen Schulwesen entgegengebracht wird, kommt dieses Büchlein in vorzüglicher Weise entgegen. Die Reiseeindrücke des Verfassers haben etwas unmittelbar Frisches, Anregendes, und was an geschichtlichen Aus- und Rückblicken gezeigt wird, ist aufklärend und belebend. Wir folgen dem Verfasser durch die Kindergärten, die Säle und Werkstätten der Volksschule und die Lehrerbildungsanstalten, um das innere Leben der amerikanischen Schule mit ihm zu schauen und manche Anregung zu empfangen. Die zahlreichen hübschen Illustrationen verdeutlichen Kinderszenen, Schularbeit und Schulinrichtungen. Ein recht wertvolles Büchlein.

Kuhn-Kelly, Vorposten-Gefecht auf dem erzieherischen und sozialen Kampfgebiet im Interesse der wirtschaftlich Schwachen, jung und alt. Dresden, Piersons Verlag. 86 S. Fr. 1.35.

Mit der Begeisterung eines Jungen rückt der verdiente Kämpfer für Jugendfürsorge aus, um für bessere Erziehung der armen, unglücklichen Kinder einzustehen, denen Vorurteil und Schicksal das Leben schwer machen. Sein Kampf gilt zunächst den Vorurteilen gegen das arme, verschupfte, uneheliche Kind, gegen Ausdrücke, wie Rettungsanstalten, Besserungsanstalten usw., die den Insassen gleichsam wie böse Zeichen nachgehen. Gerechtigkeit, humanen Sinn, Nächstenliebe, Gleichberechtigung fordert der Verfasser. So warm, so frisch und frei spricht er für das hilfsbedürftige Kind! Wir wünschen dem Büchlein recht viele Leser — und dem Verfasser viele Jünger auf dem Gebiete der praktischen Jugendfürsorge.

Fuchs, Arno. Die Grosstadt und ihr Verkehr. Kulturkundliche und ethische Anschauungsstoffe. Berlin, Martin Warnecke. 243 S. Fr. 3.80.

„Nicht die Natur ist der Hauptgegenstand in der Seele des Grosstadtkindes, sondern der Mensch und seine kulturellen Einrichtungen“; deshalb will der Verfasser den naturkundlichen Anschauungsunterricht der Grosstadtsschule durch einen kulturkundlichen ersetzen. Der Lehrer soll mit den Schülern sprechen über die Grosstadtstrasse und ihren Verkehr, über Kaufäden, Markthalle, Zeitung. Der Berliner Eisenbahnverkehr, die Spree-schiffahrt, die Laubenkolonie werden in diesem Buche anschaulich geschildert. Der erste Teil enthält auch Besprechungen über Krankenhäuser, Asyl für Obdachlose, Friedhof, Feuerwehr, Polizei, Gericht und andere Grosstadteinrichtungen. Als zweiter Teil sind ethische Anschauungsstoffe beigegeben, z. B. das Spiel auf der Strasse; Der Lebensretter vor Gericht; Was mir die Laterne erzählte. Der Zweck des Buches, dem Suchenden Fingerzeige zu geben, wie der Anschauungsunterricht dem Leben des Grosstadtkindes angepasst werden kann, wird aufs Beste erreicht.

A. M.

Kuhn - Kelly. *Jugendschutz - Kommissionen als vollwertiger Ersatz für Jugendgerichtshöfe* (Heft 58 der Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung). Langensalza, H. Bayer & Söhne. 16 S.

Anstatt nur Recht zu sprechen und zu strafen, sollte man sich mehr bemühen, Recht zu schaffen und zu bessern. Von diesem Gedanken aus verlangt der Verfasser statt der Jugendgerichtshöfe Jugendschutzkommissionen mit weitgehenden Befugnissen und vormundschaftlich-fürsorgendem Charakter. Dafür tritt er mit Wärme ein, um zu zeigen, dass Herz und Gemüt in der Behandlung der fehlbaren Jugendlichen das beste Heilmittel finden.

Altschul, Emily. *Zum Moralunterricht.* Ausgewählte Kapitel aus englischen Lehrbüchern. Ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen. Wien 1908, A. Hartleben. 84 S. gr. 8^o. Fr. 2.70.

Es liegt ein eigenartiger Reiz in der englischen Erzählweise. Darum sind englische Bücher für jung und alt interessant. Sie verstehen es auch, anregend von den allgewöhnlichsten Dingen zu reden. Darum sind ihre Schulbücher wärmer, interessanter als die unsern. Die Übertragungen, die hier vorliegen, sind den Lehrbüchern von F. J. Goold (Childrens Book on Moral Lessons, Life and Manners), A. Chesterton (Garden of Childhood), Waldgrave (Hand Book of Moral Lessons) u. a. entnommen. Es sind anregende Erzählungen darunter; der Glöckner von Zürich wird hier wenig bekannt sein. Anregend ist die Einleitung der Schrift, die uns die englischen Bestrebungen für den Moralunterricht, insbesondere die Tätigkeit der Liga für Moralunterricht, vorführt. Der Lehrplan des Moralunterrichts für die Volksschule enthält ein ausführliches Programm. Die Schrift ist der Beachtung wert.

Dr. O. Kästner. *Sozialpädagogik und Neuidealismus.* Grundlagen und Grundzüge einer echten Volksbildung, mit besonderer Berücksichtigung der Philosophie Rudolf Euckens. Leipzig, 1908. Roth & Schunke. 201 S. M. 4.80.

Ein frisch und flott geschriebenes Buch! Der Verfasser untersucht die verschiedenen Anschauungen über die Bewertung des Menschenlebens, über die pädagogische Zielsetzung und über die organisatorischen Einrichtungen zur Verwirklichung des Geisteslebens. Die heute in weite Kreise eingedrungene Sozialpädagogik befriedigt ihn nicht; sie kann der vom sozialen Mechanismus völlig unabhängig bestehenden geistigen Eigenart des Menschen nicht gerecht werden. Staat, Kirche, Partei, Gesellschaft, Haus, Schule, alle diese sozialen Gebilde dürfen am Ende nicht mehr sein wollen als sie zu sein beanspruchen können: Institutionen zur Pflege des Geisteslebens, nicht aber selbstherrliche Domänen der Durchschnittskultur. Alle Bildung wächst naturnotwendig von innen heraus; sie ist idealer Art, und nur wo die Menschen sich innerlich wandeln, da entstehen andere Zeiten. So erscheint ihm das durch den Jenenser Philosophen Eucken vertretene Bildungsideal des Neuidealismus als das Ziel, das jede Pädagogik anstreben muss. Erziehung zum Gemeinsinn, Verständnis für soziale Einrichtungen sollen dabei keineswegs zu kurz kommen. Es geht ein frischer Hauch freien, unabhängigen Denkens und Sagens durch die ganze Arbeit, die von einer tiefen und idealen Weltauffassung des Verfassers zeugt. Das Werk sei bestens empfohlen.
Dr. X. W.

Deutsche Sprache.

Hein, Chr., *Der orthographisch-grammatische Unterricht* auf der Unterstufe der Volksschule. Theoretisch-praktisches Hilfsbuch für die Hand der Lehrer an Stadt- und Landschulen. Kiel und Leipzig, Lipsius & Fischer. 1907. Fr. 3.20; gb. 4 Fr.

Der Verfasser verfolgt mit seinem Buche den Zweck, in den orthographisch-grammatischen Unterricht an den unteren Primarklassen mehr Methode und Erfolg zu bringen. Sprechen, Abschreiben, Aufschreiben, Diktat ist der Weg, auf dem er die Schüler zu einer bewusst sicheren Rechtschreibung zu bringen hofft. Seine beherzigenswerten Ansichten begründet er knapp und klar im ersten theoretischen Teil seines Buches; in der zweiten Abteilung gibt er ein reiches Material an Übungsstücken, Wörtergruppen u. dgl., die er aber als Ergebnis gründlicher Besprechungen und nicht als erst zu verarbeitenden Stoff

aufgefasst wissen will. — Das Buch ist offenbar aus der Praxis und reicher Erfahrung herausgewachsen. Es mag dem Neuling im Fache, dem es infolge mangelnder Übersicht leicht an Stoff gebricht, ein guter Führer, dem Bequemeren ein willkommener Nothelfer sein, während der Lehrer, der in seinem Berufe lebt und weiss, was er will, die Anschaffung eines so peinlich detaillierten Handbuches kaum als „schreiendes Bedürfnis“ empfinden wird.
E. B.

Linde, Ernst, *Die Muttersprache im Elementarunterricht.* — Leipzig, Klinkhardt. 93 S. Fr. 1.60; gb. Fr. 2.05.

Ein freimütiger, heisser Kampf gegen leeres Wortgeklingel und betäubenden Wortschwall im Leben und in der Schule. Mit allen Mitteln arbeite der Lehrer darauf hin, die Bestandteile der Sprache, einzelne Wörter, wie Redewendungen mit bestimmtem, greifbarem Inhalte zu erfüllen, das Kind ihren mannigfachen, mit dem Zusammenhang wechselnden Wert erkennen zu lehren. Eine reiche Fundgrube für den amtierenden Lehrer bilden vor allem diejenigen Abschnitte, welche von den Mitteln zur Erreichung dieses Zieles handeln.
Br.

Weise, Dr. O. *Musterstücke deutscher Prosa* zur Stilbildung und Belehrung. 3. Auflage. Leipzig 1908, B. G. Teubner. 172 S. 8^o. Fr. 2.50.

Dieses vorzügliche Büchlein bietet 54 Musterstücke der besten deutschen Schriftsteller zur Belehrung und Besprechung. Klar in ihrem Aufbau, einfach, edel in der Sprache, doch des Verfassers Eigenart zeigend, spiegeln diese Lesestücke gute deutsche Schreibweise. Unter den Namen, die in der 3. Auflage neu hinzugekommen sind, finden wir u. a. A. v. Humboldt, H. v. Sybel, Fr. Hebbel, Hoffmeister, Fr. Nietzsche. Schöne Ausstattung.

Homer's Ilias und Odyssee in verkürzter Form nach Johann Heinr. Voss bearbeitet von Dr. Edm. Weissenborn. 2. Bändchen: Odyssee. Mit Titelbild. 3. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 152 S. gb. Fr. 1.85.

Diese sorgfältige, auch äusserlich einladend sauber gestaltete Ausgabe hat rasch die dritte Auflage erlebt. Eine gute Einleitung geht dem Text voran, mit dessen Kürzung die Lehrer einverstanden sein werden. Ein hübsches Büchlein für den Besitz der Schüler.

Schmieder, Arno. *Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage.* Für Volksschulen und für die Unterklassen höherer Lehranstalten. 2. Aufl. Leipzig 1908, B. G. Teubner. 92 S. krt. Fr. 1.85.

Etwas wie Anarchismus scheint gelegentlich im Aufsatzunterricht zu herrschen. Hier ist ein Büchlein, das einen schönen, guten, weil natürlichen Weg zur Erarbeitung der Aufsätze zeigt. Der Verfasser geht mit den Schülern vom Erlebnis und der Handlung (dem Bekanntmachen mit dem Stoff) aus, um durch elf natürliche Stufen weiter zu schreiten bis zur einfachen Charakteristik und Abhandlung. Eine Reihe von aufgestellten Themen bilden den Schluss des anregenden Büchleins, aus dem der junge Lehrer viel lernen kann. Sieh, das Gute liegt so nah, wird sich mancher sagen wenn er beobachtet, wie der Verfasser auf die einfachste Weise den Stoff findet. Einen interessanten Beitrag zum freien Aufsatz liefert die Schrift von

Wolfinger, Viktor, *Ergebnisse einer Schulreise* durch die fränkische Schweiz. Festgestellt aus freien Schüleraufsätzen. Nürnberg 1908, Fr. Korn. 98 S. gr. 8^o. Fr. 1.85.

Nach einer Darstellung der Reisevorbereitung folgen 19 freie Schüleraufsätze, die der Verfasser der Schrift nach dem Wert der sinnlichen Wahrnehmungen, des ästhetischen und religiösen Empfindens kritisch prüft, indem er auch die Äusserungen des kindlichen Wesens, sowie den Eindruck der Reise auf die Kinder näher untersucht. Die Schlussfolgerungen, wird der Leser denken, decken sich im wesentlichen mit eigenen Erfahrungen. Anregend ist diese Schrift, und wir empfehlen sie zur Beachtung.

Hildebrand, Rudolf. *Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt.* Mit einem Anhang über die Fremdwörter und über das Althochdeutsche in der Schule. 10. Aufl. Leipzig, Julius Klinkhardt. 279 S. Br. 4 Fr., gb. Fr. 4.80.

Der „Literarische Ratgeber“, herausgegeben von Kunstwart durch Avenarius und Dürerbund (Callwey, München 1909),

kleine Ausgabe, sagt über dieses Buch: „Eines der hübschesten Bücher, das den bildlichen Gehalt in den Worten und Wendungen unserer Sprache feiner auffasst und anschaulicher und lebenswürdiger als irgend ein anderes darstellt, ist Rud. Hildebrands „Vom deutschen Sprachunterricht“. Es ist wirklich ein treffliches Buch. Im ersten Teil vorbereitet sich der Verfasser für neuere deutsche Literatur und Sprache über folgende vier Sätze: 1. Der Sprachunterricht sollte mit der Sprache zugleich den Inhalt der Sprache, ihren Lebensgehalt voll und frisch und warm erfassen. 2. Der Lehrer des Deutschen sollte nichts lehren, was die Schüler selbst aus sich finden können, sondern alles das sie unter seiner Anleitung finden lassen. 3. Das Hauptgewicht sollte auf die gesprochene und gehörte Sprache verlegt werden, nicht auf die geschriebene und gesehene. 4. Das Hochdeutsch, als Ziel des Unterrichts, sollte nicht als etwas für sich gelehrt werden, wie ein anderes Latein, sondern im engsten Anschluss an die in der Klasse vorfindliche Volkssprache oder Haussprache. — Der Anhang handelt von den Fremdwörtern und ihrer Behandlung in der Schule, sowie vom Althochdeutschen in der Schule. Dr. G.

Richter von der Rother. *Lessing.* Vom Laokoon zum Nathan. Leipzig, B. Elischer Nachfolger. 97 S. Fr. 2. 70.

Die durch zahlreiche Zeitungszipate verstärkte Empfehlung des Verfassers als „Mund Lessingschen Geistes“ lassen zunächst nicht das Beste erhoffen. Und auch die Einleitungsworte an und über seine tragisch aus dem Leben geschiedene Gattin gewähren uns nur einen Einblick in die Zerrissenheit des Geistes, ja etwas von dieser nervösen Hast ist auch in diesen Vorträgen zu bemerken. Bald in elegantem, flüssigem Stil, bald im grässlichsten Tiradendutsch geben sie uns die Summe von Lessings Schaffen — das „Kultur-Ästhetische“ (?), so musste denn auch die Besprechung des Laokoon völlig misslingen — über ein wirres Durcheinanderjagen und Hasten der Gedanken — oft in Versen! — kommt der Verfasser bei diesem logischsten Kunstwerk nicht hinaus. Auch Wissenschaftlichkeit ist nicht immer zu finden — so ist z. B. die Analyse der Hamburg. Dramaturgie geradezu dürftig zu nennen. Trotzdem behält das Büchlein seinen Wert — durch die überaus präzisen Charakteristiken der dramatischen Werke Lessings — in den kurzen Schlaglichtern, die der Verfasser z. B. auf die Personen in „Emilia Galotti“ zu werfen versteht, erzielt er meisterhafte Beleuchtungseffekte. Ob von hier aus wohl auch für die übrigen Teile die lebendige Form des Vortrags ein besseres Verständnis ermöglichte? H. Sch.

Fremde Sprachen.

Baumgartner, A. *Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichts.* Ausgabe A. 6. Auflage mit 18 Illustr. Zürich, Orell Füssli. 127 S. gb. Fr. 1. 90.

Die Anlage dieses Büchleins — Erzählungen, Gespräche, Gedichte, als Lesestoff, Verwendung der sprachlichen Eigenart in Übungen und Übersetzungen — ist unsern Lesern bekannt. Die sechste Auflage hat Verbesserungen, nicht Veränderungen erfahren. Es ist ein gutes Büchlein, das wir neuerdings empfehlen.

Donati, B., *Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche.* Zurich 1909. Orell Füssli. 4. ed. 360 p. gb. Fr. 4. 50.

Das Italienische bedarf seines Formenreichtums wegen eines eingehenden Studiums der Grammatik und einer vielfachen mündlichen und schriftlichen Übung, wenn es bis zur sichern Beherrschung in Wort und Schrift gelernt werden soll. Hierauf gründet sich die Anlage des vorliegenden praktischen Lehrganges mit dem Untertitel: *Grammatica. Esercizi. Lettura.* Der Verfasser kennt die Schwierigkeiten seines Idioms für den deutschen Schüler; immer nimmt er darauf Bedacht. Nach einigen formellen einleitenden Nummern bietet er zusammenhängenden Stoff, der in Übungen, Aufgaben und Gesprächen angewendet und verarbeitet wird. Alle Mittel der Typographie müssen mithelfen, um die neuen Sprachformen einzuprägen und in anziehender Form zu üben. Im Lesestoff tritt das erzählende Moment etwas zurück; aber dafür sind die im praktischen Verkehr üblichen Formen und Wörter für alle Gebiete des Wissens berücksichtigt. Mit der Neubearbeitung ist ein neues Buch geworden; die praktische Erfahrung ist

daraus überall sichtbar. Ein ausführliches Wortverzeichnis am Schluss ersetzt Anmerkungen und Vokabular auf jeder Seite. Wir haben die Überzeugung, dass hier die Mittelschulen ein sehr gutes Buch für den Italienisch-Unterricht erhalten. Schön, gross und übersichtlich ist auch der Druck, das Format sehr handlich.

Dr. O. Boerner, Clemens Pilz und Max Rosenthal. *Lehrbuch der französischen Sprache.* II. Teil: 2. und 1. Klasse der Präparandenanstalten. 290 S. Fr. 4. 25. III. Teil: Übungsbuch für Seminare. 167 S. gr. 8^o gb. Fr. 2. 70. Leipzig 1907, B. G. Teubner.

Diese Lehrbücher sind genau dem Lehrplan für preussische Präparandenanstalten und Seminare angepasst und sogar in der Gesinnung auf den Leib zugeschnitten (vergl. Fragen wie: „dans quelle école normale êtes-vous?“ etc. Aufsätze wie: „les repas à l'école normale“ etc. Stücke wie: „Guillaume II.“ oder die vielen Übersetzungssätze biblischen Inhalts). Die ausführlichen grammatikalischen Regeln des Bandes II gehen den Übungen voraus; bei der Einübung der Vokabeln und Formen wird das Übersetzungssystem bevorzugt. Es werden zwar auch an die Hölzelschen Bilder der Jahreszeiten Konversationsübungen angeknüpft. Leider scheinen einige Übungen in ihrem bald schwerfälligen, bald kindlichen Stil nur improvisiert, und sind nicht ganz frei von Druckfehlern und ungebrauchlichen Wendungen (z. B. pag. 28: „Dictionnaire universelle“, pag. 117: „mettre dans la forme interrogative“ statt „à“, pag. 7: „de plus grands détails“ statt etwa „amples“, vergl. auch *Récapitulation* pag. 103, No. 1 (vite als Adj. zitiert) oder 7, 9, wo die adverbiale Form gesetzt werden soll an Stellen, wo sie nicht gebräuchlich ist etc. Der III. Band, neben jedem grammatikalischen Lehrmittel zu gebrauchen, bietet aus französischen Schriftstellern (m. E. stofflich für Seminare recht glücklich) ausgewählte Texte (als Exercices) mit vielseitigem Wortschatz, zusammenhängende deutsche Übersetzungsaufgaben, Konversationsübungen auf Grund des Hölzelschen Bildes einer Grossstadt (die sprachlich viel sorgfältiger ausgearbeitet sind als die des zweiten Bandes) und Übungen zur Befestigung von Wortschatz und Grammatik. Ein Anhang, enthaltend „L'organisation politique et administrative de la France“ nach Garnier-Fagès und eine hübsche Auswahl französischer Gedichte, sowie die beigefügten acht Ansichten von Paris, ein kleiner Plan dieser Stadt und eine kleine Karte Frankreichs vervollständigen das Buch und erleichtern seine Einführung an den obern Klassen von Schulen, die die Übersetzungsmethode anwenden. E. H. F.

Lublinski, Samuel. *Shakespeares Problem im Hamlet.* Leipzig 1908, Xenien-Verlag. 88 S. Br. Fr. 2. 70, gb. Fr. 4.—.

Der Verfasser lässt die zahllosen Hamlet-Erklärungen ausser Acht und bietet eine eigene, interessante und sehr leistungswerte Lösung, deren Kern in folgende Sätze zusammengefasst werden kann: Shakespeare, der sich in einer Welt des Scheins sieht, tritt im Hamlet als Moralist auf. Er erhebt seine ruhige und markige Stimme gegen die Krankheiten und Schäden seiner Zeit und hält Abrechnung mit der Welt, die ihm wie ein über-tünchtes Grab erscheint. Bg.

Joachim-Dege, Dr. Marie. *Deutsche Shakespeare-Probleme im 18. Jahrhundert und im Zeitalter der Romantik.* 296 S. Leipzig 1907, Haessel. 8 Fr., gb. Fr. 9. 35.

Dieses Buch skizziert in knappem Rahmen die Bedeutung Shakespeares für die deutsche Nationalliteratur. Es will zeigen — und tut es auch — wie erst durch Shakespeare der deutsche Geist sich selbst in seiner germanischen Eigenart, Grösse und Tiefe verstehen lernte, und es behandelt den Kampf um die Nationalliteratur im 18. Jahrhundert, der seinen Mittelpunkt in Shakespeare hat. — Das sehr gut ausgestattete Buch behandelt also eine grosse und schöne Aufgabe, aber es dünkt uns schade, dass die Darstellung nicht klarer, knapper und packender ausgefallen ist. Bg.

Geschichte.

Brugger Neujahrsblätter für Jung und Alt. 20. Jahrgang. 1909. Brugg Effingerhof. 48 S. 40 Rp.

Das 20. Heft dieser Blätter, die von der Lehrerkonferenz Brugg herausgegeben werden, enthält die Lebensbilder von Ph. A. Stapfer und Direktor A. Weibel († Mai 1908), Arbeiten

über den Aufenthalt der fränkischen Truppen im Bezirk Brugg (II. Teil 1799) und Naturgeschichtliches über das Schinznachertal, sowie eine Anzahl Gedichte von L. Fröhlich und chronologische Notizen. Bildnisse von Stapfer, Dr. Weibel, von Brugg und Königsfelden sind dem Text beigegeben, der jung und alt für die Heimat zu interessieren sucht. Die sämtlichen Jahrgänge der N. Bl. bilden eine reiche Quelle für heimatkundliche Belehrungen von Brugg und dessen Umgebung.

Schenk-Schmidt. *Lehrbuch der Geschichte für Präparandenanstalten.* III. Geschichte des Altertums. Leipzig 1907, B. G. Teubner. 156 S. gb. Fr. 2. 70.

Was der Verfasser angestrebt hat, übersichtliche und anschauliche Darstellung in lebendiger Sprache, Berücksichtigung der Kulturgeschichte, d. h. neben der Darbietung der politischen Entwicklung auch die der Zustände in Familie und Gesellschaft, in Kunst und Wissenschaft, das ist so glücklich erreicht, wie ich es noch selten in Büchlein von gleichem Umfang getroffen habe. Auch die Ergebnisse der neueren Forschung, z. B. über die mykanische und kretische Epoche sind kurz berücksichtigt. Eine wertvolle Zugabe sind die Abbildungen auf den 16 letzten Seiten, welche Denkmäler der bildenden Künste von der assyrisch-babylonischen, ägyptischen, griechischen und römischen Epoche in instruktiver und meist sehr schöner Darstellung bieten. Geographische Karten von Griechenland, Italien und dem römischen Reich, praktisch am Rückdeckel angebracht, sind willkommene Hülfen, ebenso die nur zu einlässliche Zeitafel von sechs Seiten. Ein tüchtiges, sehr empfehlenswertes Werk.

E. B.

Schaefer, A. *Einführung in die Kulturwelt der alten Griechen und Römer.* Hannover 1907, Karl Meyer. 270 S. br. 4 Fr., gb. Fr. 5. 40.

Ein vorzügliches Buch, das die grosse Aufgabe, die es sich stellt, wirklich löst. Als Hauptquelle für die Erkenntnis der klassischen Welt gilt dem Verfasser deren Literatur, insbesondere die Abschnitte, die sich mit den Götter- und Helden-sagen beschäftigen, wohl von der Auffassung ausgehend, dass jedes Volk in seiner Religion wie in der Heldensage seine Ideale verkörpert, also darin gewissermassen sein innerstes Streben und Wesen offenbart. Die von jugendfrischer Kraft geschaffenen Gestalten haben begeisternd auf die Phantasie späterer Völker gewirkt bis zum heutigen Tag. In musterhaft klarer, einfacher Sprache, ohne schwerfällige umständliche Gelehrsamkeit, gründlich und lebendig zugleich ist Schaefer ein tüchtiger und angenehmer Führer für vorgerückte Schüler, aber auch für Lehrer oder Liebhaber des Altertums. „Es sind die alten Schriftsteller selbst zu Worte gekommen, Griechen und Römer, Dichter und Prosaiker.“ Der Sagenwelt voran schickt der Verfasser eine Orientierung auf dem klassischen Boden Altgriechenlands; nach der Darstellung der Sage folgt die der übrigen Kulturschöpfungen der Griechen; Tempelbau, Theaterwesen, Verslehre, Philosophenschulen sind in gedrängten Abschnitten behandelt. Dem Nachschlagen aber dient ein ausgezeichnet sorgfältiges Register von 30 Seiten, das auch über die Aussprache orientiert. Das treffliche Buch verdient die wärmste Empfehlung.

E. B.

W. Loftus Hare. *Die Religion der Griechen.* Übersetzt von Dr. Alois Anton Führer. Leipzig und London, A. Owen & Co. 96 S. Fr. 1. 35.

Dieses dritte Bändchen aus „Die Weltreligionen in gemeinverständlicher Darstellung“ bringt nach einem gediegenen und ansprechenden Vorwort des Übersetzers die Materie selbst in fünf Kapiteln: 1. Ursprung und Mythen, 2. Philosophie, 3. Die Schule Platos, 4. Die Stoische Philosophie, 5. Die mystische Theologie. Ohne Zweifel muss jede Bemühung, die schwierigen Probleme der Philosophie in einfacher Sprache zu erörtern, dankbar anerkannt werden. Ob aber gerade der Verfasser die Lösung der Aufgabe wesentlich gefördert habe, möchte ich nicht behaupten zu entscheiden wagen. Die Lektüre des Büchleins wird aber jedenfalls erreichen, dass das Verlangen nach ausführlicher und klarer Beantwortung einer Reihe aufgetauchter Fragen geweckt wird.

E. B.

Reim, Carl. *Methodik des Geschichtsunterrichts.* Halle a. d. S. 1907, Hermann Schroedel. 212 S. Fr. 3. 40.

Für reichsdeutsche Verhältnisse geschrieben, orientiert das Buch über Zweck und Aufgabe des Geschichtsunterrichts, über

Auswahl und Anordnung des Stoffes und über das Lehrverfahren. Beigegeben sind eine Geschichte der Methodik des Geschichtsunterrichts und Winke für die Fortbildung der Lehrer im Fach der Geschichte. Der Verfasser erteilt bemerkenswerte Lehren. Besondere Kapitel enthalten wertvolle Zusammenstellungen von vorhandenem Anschauungsmaterial, speziell von Bildern und Karten. Auch schweizerische Lehrer werden davon manche Anregung erhalten.

Dr. H. Fl.

Geographie.

Walser, Dr. H. *Die Schweiz.* Ein Begleitwort zur eidgen. Schulwandkarte. Bern 1908. 3. Aufl. A. Francke. 120 S. mit 7 Zeichnungen. gb. 2 Fr.

Frische der Darstellung und Reichhaltigkeit des Stoffes, verbunden mit Übersichtlichkeit der Anordnung haben dem Büchlein so grosse Verbreitung verschafft, dass rasch eine dritte Auflage nötig geworden ist. Das Büchlein bietet in der Tat mannigfache Anregung und kommt dem Lehrer als guter Wegleiter zu statten.

Täuber, Dr. C. *Die Berner Hochalpen.* 2. Auflage. Zürich, Polygraphisches Institut A.-G. 118 S. mit 100 Ansichten. 2 Fr.

Das prächtige Büchlein des bekannten Klubisten und Alpenschriftstellers, das schon vor zwei Jahren erschienen ist, liegt nun in neuer Auflage vor. Lebendige Schilderung, die von glühender Liebe für unsere leuchtenden Bergriesen zeugt, und eine Reihe von Abbildungen, welche uns mit schwer zugänglichen Schönheiten unserer Hochgebirgsnatur bekannt machen, werden dieser preiswürdigen Schrift neue Freunde werben.

Dr. J. H.

Pöhlig, J. *Eiszeit und Urgeschichte des Menschen.* (Nr. 8 aus Wissenschaft und Bildung.) Leipzig 1907, Quelle & Meyer. 142 S. mit 22 Fig. Br. Fr. 1. 35, gb. Fr. 1. 65.

Der Verfasser gibt uns in diesem Bändchen eine kurze Übersicht über ein Wissensgebiet, das sich in den letzten Jahrzehnten enorm entwickelt hat. Zuerst wird uns das Phänomen der Vergletscherung an den heutigen Eisströmen der Alpen vorgeführt, dann hören wir von der Wirkung der Eiszeit im Alpenvorland und von der Verbreitung der diluvialen Gletscher in Nordeuropa und den andern Erdteilen. Interessant ist besonders die Schilderung der Menschen, die während der verschiedenen Perioden des Eiszeitalters ein kümmerliches Dasein fristeten, und der Säugetierfauna, die trotz dem rauhen Klima jener Zeit verschiedene Vertreter mit gewaltigen Dimensionen aufwies. Wenn wir Schweizer Geologen mit dem Verfasser auch nicht in allen Punkten einig gehen, z. B. über die Bildung unserer Seen (S. 23), so darf das Büchlein doch als reiche Quelle des Wissens zur Lektüre warm empfohlen werden.

Dr. J. H.

Filck, E. v. *Die vulkanischen Erscheinungen.* Band 39 der „Naturwissenschaftl. Jugend- und Volksbibliothek“. Regensburg 1907, Verlagsanstalt. 166 S. mit 22 Abbild. Br. Fr. 1. 60, gb. Fr. 2. 30.

Der Verfasser entwickelt uns das Phänomen des Vulkanismus an Hand der klassischen Stelle des Vulkanstudiums, des Vesuv. Dann berichtet er von den berühmtesten Eruptionen, von unterseeischen Ausbrüchen der Verbreitung der Vulkangebiete, vom Bau, den Auswurfsprodukten und den sekundären Erscheinungen der Vulkane und deren Beziehung zu der Gebirgsbildung. Klare, anschauliche Schilderung sind die Vorzüge dieses Bändchens.

Itchner, H. *Lehrproben zur Länderkunde von Europa.* Leipzig 1908, Teubner. 292 S. Br. Fr. 4. 80, gb. Fr. 5. 65.

Nachdem uns der Verfasser in der Einleitung mit der Stoffgestaltung vertraut gemacht hat, eröffnet „Die Schweiz“ den Reigen der 18 Lehrproben, für welche die Mannheimer Verhältnisse als heimatkundliche Grundlage angenommen sind. Zurück zum Leben! ist die Losung des Verfassers im Geographieunterricht und entsprechend diesem Grundsatz geht er bei der Stoffgestaltung von den Lebenserscheinungen eines Landes aus, die sich in gewissen Brennpunkten potenzieren, um die übrigen Gesichtspunkte um diese zu gruppieren. Bei der Besprechung von Italien geht der Verfasser z. B. von den bei uns angesiedelten italienischen Erdarbeitern aus. An ihnen lernt der Schüler bereits die Lebensgewohnheiten des Volkes

kennen, dann sucht er die Gründe der Auswanderung und damit die Schäden des Landes festzustellen. Durch diese starke Betonung der anthropologischen Verhältnisse bei der Besprechung eines Landes wird der Unterricht sehr anregend gestaltet, ob aber dabei die physikalischen Verhältnisse, die wir sonst als Grundlage beim Geographieunterricht zu bieten gewohnt sind, bei dieser Art der Behandlung nicht etwas zu kurz kommen? Ein Versuch mit diesen Lehrproben ist sehr zu empfehlen.

Dr. J. H.

Naturkunde.

Laager, Dr. F. *Repetitions- und Klausurfragen aus der Physik in vier Wichtigkeitsstufen unterschieden.* Zürich, Institut Minerva. 1908. 143 S. Fr. 2.50. (E. Speidel, Buchhandlung, Zürich V.)

An Hand der Repetitionsaufgaben soll der Studierende der Mittel- und Hochschule sich selbst kontrollieren, ob er ein gewisses Gebiet beherrscht. Dadurch, dass die Fragen unvermittelt auftreten, wird er sich an den Gang einer Prüfung gewöhnen. Den Lehrern an den Mittelschulen will das Büchlein Themata für die periodischen schriftlichen Prüfungen bieten. Die Fragen sind nach vier Wichtigkeitsstufen unterschieden; eine Unterscheidung, die durchaus nicht mit den Schwierigkeitsstufen übereinstimmt. Es ist kein Zweifel, dass das Büchlein dem Studierenden gute Dienste leisten kann, indem es ihn auf die Lücken in seinem Wissen aufmerksam macht und deshalb ein ernster Mahner ist. Wer alle Fragen beantwortet kann, mag ruhig ins Examen gehen.

G.

Schulze, Richard, Dr. C. *Die Elektrifiziermaschine.* Für Schule und Haus. Leipzig. 1907. Gustav Schlemminger. 29 S. Fr. 1.35.

Einer elementaren Erklärung der Wirkungsweise der Reibungs- und der Influenz elektrifiziermaschine folgen die Versuche mit letzterer ungefähr in dem Umfang wie in der Anleitung, die den Maschinen mit doppelter Drehung beigegeben wird. **G. Adamek, Richard,** Lehrer in Dresden. *Die drahtlose Telegraphie.* Für Bürger- und Volksschulen an einfachen Apparaten vorgeführt. Mit 13 Abbildungen im Text. Breslau, Franz Geerlich. 30 S. 55 Rp.

Das Büchlein führt in elementarer Weise in das Wesen der drahtlosen Telegraphie ein, und beschreibt die Versuche, die sich mit den von Meiser & Mertig in Dresden ausgeführten einfachen Apparaten anstellen lassen.

G.

Leutz, Heinrich, Prof. und **Otto Fritz,** Oberlehrer. *Die Chemie in der Volksschule* mit ausführlichen Versuchsanleitungen nach den Bestimmungen des Unterrichtsplans für badische Volksschulen. Karlsruhe, 1907. Badische Lehrmittelanstalt (Otto Pezoldt). 57 S., mit 23 Fig. Fr. 1.60.

Das Schriftchen enthält den Lehrstoff, der in einem ersten elementaren Kurs in Chemie durchgenommen werden kann. Auswahl und Anordnung verdienen volle Zustimmung. Die Versuche (etwa 70) sind so sorgfältig beschrieben, dass sie auch der weniger Geübte ausführen kann. Die für die badische Lehrerschaft bestimmte Anleitung wird auch unsern Primar- und Sekundarlehrern als guter Wegweiser empfohlen. **Th. G. Hamacher, F.,** Telegraphendirektor und Dozent a. d. Kgl. Technischen Hochschule in Aachen, *Telegraphie und Telephonie.* 23. Bändchen der Sammlung: Wissenschaft und Bildung. Quelle & Meyer, Leipzig. 1908. 148 S., br. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.70.

Das Werkchen macht sich zur Aufgabe, dem Laien das Verständnis für die Einrichtungen auf dem Gebiete der Telegraphie und des Fernsprechwesens zu eröffnen oder zu erweitern. Von den einfachsten, magnetischen, elektrischen und galvanischen Erscheinungen ausgehend, die immer im Zusammenhang mit den technischen Einrichtungen besprochen werden, führt er rasch in das Gebiet ein. Wir lernen die neuesten Einrichtungen der Reichs-Telegraphen-Verwaltung kennen, und folgen dem kundigen Führer mit besonderem Interesse durch die unendlich verwickelte Einrichtung einer Telephonzentrale. Wenn man vernimmt, was alles menschlicher Scharfsinn geschaffen hat, hält man es kaum für möglich, dass die Anfänge der Telephonie noch nicht dreissig Jahre hinter uns liegen. Schade ist, dass einige von den 113 Abbildungen durch die Verkleinerung an Deutlichkeit eingebüsst haben. *Th. G.*

Lamprecht, Kurt, Dr. *Grossschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas* mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Esslingen, J. F. Schreiber. Lief. 17—19, je 1 Fr.

Der grössere Teil der vorliegenden Lieferungen ist der 18. Familie, Noctuidae, Eulen, gewidmet. Kurz und treffend sind im Text die einzelnen Vertreter gekennzeichnet, und was das Wort nicht zu sagen vermag, das zeigen die wirklich feinen farbigen Schmetterlings- und Raupenbilder auf den beigegebenen Tafeln (je drei in einer Lieferung). In unübertrefflicher Treue und Feinheit sind die mannigfachen Erscheinungen der beweglichen Welt der Schmetterlinge und Raupen wiedergegeben. Jede Tafel offenbart neue Feinheiten und Pracht der Darstellung, so dass wir uns kaum satt sehen können. **Leick, W., Dr.,** Oberlehrer. *Praktische Schülerarbeiten in der Physik.* Quelle & Meyer. Leipzig. 1907. 44 S. Fr. 1.10.

Die Schrift will die Physiklehrer, die den physikalischen Schülerübungen noch ablehnend gegenüberstehen, gewinnen und zu einem Versuche anregen. Der Verfasser verbreitet sich kurz über Geschichte, Zweck und Betrieb der Schülerübungen, gibt dann eine kurze Stoffauswahl für die Übungen der Unter- und der Oberstufe, und stellt im letzten Teil einige Übungsbeispiele zusammen. Wertvoll ist auch das Literaturverzeichnis. Für eine erste Orientierung in der Frage ist das Schriftchen wohl geeignet.

Th. G.

Koelsch, K. A. *Biologische Spaziergänge* durch die Kleintier- und Pflanzenwelt. Deutsche Jugend- und Volksbibliothek, Band 216. Stuttgart 1908, J. F. Steinkopf. 145 S. gb. Fr. 1.35.

Wer gerne Auskunft über eine Reihe der interessantesten Erscheinungen auf biologischem Gebiete hätte, mag getrost zu diesem Büchlein greifen. — Auffallend sind darin einige Vermenschlichungen, so dass die Pflanzen empfinden und (etwas) wissen sollen. Im Interesse der für populäre Schriften erst recht notwendigen klaren Unterscheidung sollte auch nicht von „Sinnesorganen“ der Pflanzen gesprochen werden. Dann ist unrichtig, dass die Kulturversuche von De Voies u. a., die die Bedeutung der erblichen Variationen (= Mutationen) ergaben, gegen die Darwinsche Theorie und speziell gegen die Selektionstheorie sprechen; die Variationen sind, ob erblich oder nicht, so wie so das Material der Auslese.

Dr. K. B.

Salbert, K. *Das Geheimnis des Lebens.* Deutsche Jugend- und Volksbibliothek, Band 219. Stuttgart 1908, J. F. Steinkopf. 131 S. gb. Fr. 1.35.

Das Büchlein behandelt die Erscheinungen des Lebens: Wachstum, Stoffwechsel, Schutzmittel, Empfindung und Bewegung, Fortpflanzung, in leicht fasslicher Form. Der Verfasser ist auch auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung, leider aber sein Urteil nicht durchweg von der wünschbaren Objektivität. Nach ihm kommt z. B. „ein Lebewesen nie, weder auf künstlichem, noch natürlichem Wege, von leblosen Stoffen.“ Worin besteht seine Unterscheidung zwischen Beschreiben und Erklären? Empfindung wird als „bewusste Wahrnehmung“ definiert und solche auch den Pflanzen zugesprochen. Das ist offenbar ganz falsch, denn wo ist das Nervensystem und das Gehirn, als Organ des Bewusstseins. Ein Reaktionsapparat ist doch noch lange Sinnesorgan. Für populäre Schriften, d. h. für einen Leserkreis ohne die nötige Grundlage zu Einsicht und Urteil, sind Ausdrücke wie „allerlei mehr oder minder gewagte Hypothesen“, also der grosstuerische, absprechende Ton, zu rügen; das ist nicht Wissenschaft, sondern Autoren-Eitelkeit.

Dr. K. B.

Mathematik und Rechnen.

Walter, Dr., F., *Lehr- und Übungsbuch der Geometrie* für Unter- und Mittelstufe. Anhang: Ebene Trigonometrie. Abbildung und Berechnung einfacher Körper. Berlin, Salle. VII + 204 S. 3 Fr.

Das vorliegende Lehrbuch der Planimetrie rechtfertigt sein Erscheinen durch wesentliche Neuerungen: Es berücksichtigt stärker als andere Lehrbücher die Anschaulichkeit und den empirisch-induktiven Ursprung der geometrischen Erkenntnisse, die Beweglichkeit der Raumgebilde und ihren funktionalen Zusammenhang. Die Forderung, die Funktion als den Zentralbegriff der ganzen Mathematik zu betrachten, wird im Vorwort nicht nur aufgestellt, sondern das ganze Buch hindurch

in hohem Masse erfüllt. Auf jeder Seite finden wir neue Gedanken und neue Anregungen. Wir empfehlen das Buch den Fachgenossen aufs wärmste. — In einer neuen Auflage sind die Figuren auf S. 192, 195 und 200 zu verbessern. Die Buchstaben dürften bei den Figuren etwas kleiner sein. **C. B. Fenkner, Hugo, Prof. Dr. Lehrbuch der Geometrie** in drei Teilen. Dritter Teil: Ebene Trigonometrie mit einer Aufgabensammlung. 102 S. Berlin. Otto Salle. Fr. 2.15.

Stoff und Anordnung sind die heute üblichen: Ableitung der Grundbegriffe und der einfachsten Beziehungen zwischen den Winkelfunktionen am rechtwinkligen Dreieck; dann Berechnung des rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecks und der regulären Vielecke; Ableitung der allgemeinen Sätze des schiefwinkligen Dreiecks und seine Berechnung; Erweiterung der Grundbegriffe und Abschluss der Goniometrie. (Ein Abschnitt über die Anwendung von Hilfswinkeln.) Daran schliesst sich eine Erweiterung der Trigonometrie durch den Tangentialsatz, die Mollweidschen Formeln und die Beziehungen zwischen den Seiten, Winkeln, der Fläche und den Radien der Berührungskreise eines Dreiecks. In einem dritten Abschnitt werden Anwendungen der Trigonometrie auf Höhen- und Horizontalstreckenmessungen besprochen. (Kurze Beschreibung und Abbildung des Theodoliten.) Jedem Abschnitt sind eine grosse Anzahl von Aufgaben beigegeben, und ein Anhang enthält ausserdem noch eine Sammlung von über 400 Aufgaben. Die Darstellungen sind übersichtlich und klar. Wichtige Sätze und Formeln sind gehörig hervorgehoben. Erwähnenswert sind auch die schönen graphischen Darstellungen der Funktionswerte in grösserem Massstab auf Millimeterpapier. **B.**

Heun, Hans. *Sammlung praktischer Rechenaufgaben* für die achte Werktagsschulklasse. 106 S. Würzburg. A. Stubers Verlag (Curt Kabitzsch). 70 Rp.

Recht mannigfaltig sind die hier zusammengestellten Aufgaben. Jeder Abschnitt ist durch passende Vorbemerkungen und Musterbeispiele eingeleitet. Bei geometrischen Aufgaben sind ausserdem Zeichnungen beigegeben. Wir vermissen aber fachgemässe Massangaben, die wir zudem auch in der Oberstufe der Alltagschule gerne sähen. Die Sammlung kann in der Schweiz gut verwendet werden in der Hand eines Lehrers, der über Stoffmangel in unsern Büchern klagt. An ähnlichen Sammlungen ist freilich kein Mangel. Die gewerbliche Kalkulation und die Buchführung sind einfach, aber gut behandelt. Der Druck ist recht gut, die Arbeit des Buchbinders für den Schulgebrauch weniger zu loben. **O.**

Wilk, E., Dr. *Neue Rechenmethode*, gegründet auf das natürliche Werden der Zahlen und des Rechnens. Dresden. 1908. Bleyl & Kaemmerer. 56 S. Fr. 1.10.

Ein Büchlein, das jeder Anfänger in die Hand nehmen sollte, wenn ihm viel Zeit eifrigen Suchens erspart werden soll. Es ist eine neue Rechenmethode, *neu* deshalb, weil sie hier wohl zum erstenmal mit grosser Umsicht als wohlgefügtes Gebäude vorgetragen wird. Es ist aber auch eine alte Rechenmethode, weil jeder ruhig überlegende Praktiker, selbst der Gegner, zu ähnlichen Tatsachen gelangt. So finden wir denn schon in allerlei alten lieben Schmöckern Spuren ihres Geistes. Im Blickpunkt der Betrachtung steht der Zahlbegriff als Individuum und als seiner Stellung bewusstes Glied des Zahlensystems. **P. A.**

Baumberger, Dr. G. *Lehrbuch der Planimetrie mit Aufgabensammlung*. Für Mittelschulen, insbesondere technische Lehranstalten. Bern, Stämpfli & Cie. 82 S.

Das Lehrmittel ist nicht für den ersten Unterricht in Planimetrie, sondern in erster Linie für technische Mittelschulen, die an die Sekundarschule anschliessen, bestimmt und bietet eine wohldurchdachte Zusammenstellung von Lehrsätzen mit den notwendigsten Begriffserklärungen, Beweisandeutungen und auch mit ausgeführten Beweisen (z. B. für die Sätze über harmonische Teilung, Kreischordalen u. s. f.). Der Verfasser legt nicht auf die Beweise, sondern auf die Anwendung der Lehrsätze das Hauptgewicht und bietet für jeden Abschnitt der Planimetrie eine grosse Zahl von Übungsbeispielen, sowohl Konstruktionen als Berechnungen, letztere meist algebraischer Natur. Einige Aufgaben bedürften für Schüler nichttechnischer Mittelschulen wohl einiger Erläuterungen. Auf Seite 21 wird ohne Einschränkung angegeben, dass man die Masszahlen von

Länge und Breite eines Rechtecks durch passende Wahl der Masseinheit stets ganzzahlig machen könne. Auf S. 32 und 33 wird der Gebrauch der Koordinatenvorzeichen erklärt, aber trotzdem wird bei den nachfolgenden Flächenberechnungen nur mit den absoluten Koordinatenwerten gerechnet. Die Abkürzungen für metrische Masse sind auf die Schreiblinie zu stellen (nicht darüber wie Zeit- und Bogenmasse). Zu S. 45 mag noch bemerkt werden, dass hohle Winkel, deren entsprechende Schenkel gleichläufig gleiche Winkel bilden, nie supplementär, sondern immer gleich sind, und dass ferner die hieraus sich ergebende Ähnlichkeitsbedingung für Dreiecke gleichläufig gleiche Winkel für alle drei Paare entsprechender Seiten verlangt. Es soll aber noch ausdrücklich bemerkt werden, dass das Lehrmittel für die Zwecke der Repetition, der Erweiterung und praktischen Einübung der planimetr. Kenntnisse der Schüler von Mittelschulen wohl geeignet erscheint. **A. Sch.**

Krebs, Dr. Arnold. *Allgemeine Arithmetik* in elementarer Darstellung für den Mittelschul- und Selbstunterricht in entwickelter Lehrform. 2 Hefte, zusammen 145 S. Bern, Kommissionsverlag von Emil Baumgart. 1. Heft br. Fr. 1.40, 2. Heft Fr. 1.30. Auf 10 Exempl. ein Freiexemplar.

Das erste Heft behandelt die vier ersten arithmet. Operationen (zuerst mit absoluten, dann mit relativen Zahlen), Proportionen, Gleichungen I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Quadrat- und Kubikwurzel, und das zweite Heft die drei höheren arithmetischen Operationen, komplexe Zahlen, quadratische Gleichungen und Gleichungen höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen, ferner die graphische Darstellung von Funktionen, arithmet., geometr. und logarithmische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung und diophont. Gleichungen. Die Darstellung ist klar und der Fassungskraft der Schüler angepasst. Von gewissen Afterbeweisen, die sich in vielen Lehrmitteln wie eine ewige Krankheit forterbt haben, findet sich zwar auch ein kleines Müsterchen auf S. 102, wo „geometrisch“ bewiesen wird, dass $(\sqrt{-1})^2 = (+1)(-1)$ sei. Zu beanstanden sind die Ausdrücke „voneinander subtrahieren“, „durcheinander dividieren“, ferner die Erklärung (S. 53): Geometr. Verhältnis und Quotient sind ... nicht identische Ausdrücke; denn ein Quotient ist eine Grösse ...; ein Verhältnis dagegen ist keine Grösse ... Die Erweiterung des Additionsbegriffes, zu welcher das Rechnen mit relativen Zahlen nötigt, ist im Abschnitt über Addition mit absoluten Zahlen versteckt, also an einem Orte, wo sie der Schüler nicht zu würdigen versteht. **A. Sch.**

Müller-Bieler, Mathematisches Unterrichtswerk für Knaben-Mittelschulen.

a) *Rechenbuch*, 8 Hefte, kart. je 65 Rp., Heft 7 Fr. 1.30.

b) *Arithmetisches Lehr- und Übungsbuch*. I. Teil gb. Fr. 2.15. 1906. 160 S. II. Teil gb. 55 Rp. 1906. 35 S.

Dazu angesetzte Gleichungen etc. br. Fr. 2.70. 1908. 69 S. c) *Lehrbuch der Geometrie*. gb. Fr. 1.60. 1907. 103 S.

Leipzig und Berlin, B. G. Teubner.

In Preussen versteht man unter Mittelschulen die „gehobene Volksschule“ und nicht, wie bei uns und in Süddeutschland, Gymnasium, Realgymnasien und Oberrealschulen, also nicht Schulen, die für die Hochschulen vorbereiten, sondern Schulen, deren obere Klassen mit unsern Sekundar- und Bezirksschulen verglichen werden könnten. Dr. A. Bieler, Rektor der städtischen Knaben-Mittelschulen in Kottbus, hat, im Anschluss an das H. Müllersche mathematische Unterrichtswerk und die Müller und Kutnewskysche Aufgabensammlung (Teubner) für höhere Schulen Lehr- und Übungsbücher für Mittelschulen geschaffen. Bieler hat den Stoff, der sich im Müllerschen Werke findet, dem Lehrplan der Mittelschulen gemäss reduziert, und Lehr- und Übungsstoff, die bei Müller zum grossen Teil getrennt erscheinen, verschmolzen. Das Bieliersche Werk macht einen vorzüglichen Eindruck. Die Darstellung ist klar, übersichtlich und korrekt. Wir empfehlen das Werk den Fachlehrern an den höhern Schulen und den Lehrern auf der Sekundarschulstufe. Zur Besprechung sind b und c vorgelegt.

Der I. Teil des *arithmetischen Lehr- und Übungsbuches* behandelt die sieben Grundoperationen und die linearen und quadratischen Gleichungen; der zweite Teil die Reihenlehre, Zinseszins- und Rentenrechnung und die Anfangsgründe der Trigonometrie. Neben den Ergebnisheften hat der Verfasser

in besonderem Hefte die *angesetzten Gleichungen* zu den Textgleichungen und die vollständige Lösung zu der logarithmischen Berechnung von Zahlenausdrücken herausgegeben, um dem Lehrer die Arbeit bei Vorbereitung und Korrektur zu erleichtern. — Das *Lehrbuch der Geometrie* behandelt den planimetrischen und stereometrischen Lehrstoff ziemlich genau in dem Umfange, wie dies vom Lehrplan der zürcherischen Sekundarschule vorgeschrieben wird. Ich empfehle gerade diesen Teil des Werkes den verehrten Kollegen an der Sekundarschule zum Studium; jeder findet darin neue Anregungen und zahlreiche Winke für den Geometrieunterricht. C. B.

Seyffarth, Trigonometrie. Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Br. Fr. 1. 65, gb. Fr. 2. 15. Dresden, Bleyl & Kämmerer. 90 S.

Der Verfasser, Professor am Seminar zu Dresden, hat bei der Abfassung seines Buches wohl in erster Linie die preussischen und sächsischen Seminarien im Auge gehabt. In Gymnasien oder gar Oberrealschulen findet das Buch seiner breiten und zu elementaren Behandlungsweise wegen kaum Eingang. Auf die Behandlung der Funktionen überstumpfer Winkel hätte der Verfasser besser ganz verzichtet. Es muss für Lehrer und Schüler etwas Unbefriedigendes haben, die Funktionen solcher Winkel zu definieren, ihren Verlauf zu besprechen, aber die Reduktionsformeln nicht aufzustellen, geschweige eine Anwendung zu machen. Beim Sinus- und Cosinus-Satz bietet sich Gelegenheit, die Funktionen stumpfer Winkel zu definieren. Bei einer Neuauflage sind eine grosse Zahl von Änderungen vorzunehmen. Einige Beispiele: S. 7. Die Trig. hat nicht nur die Aufgabe, die drei fehlenden Umfangsstücke und den Inhalt, sondern auch andere Stücke zu berechnen. S. 9. Die Definition der Winkelfunktion ist zu weit; nach ihr wäre auch 2α eine Winkelfunktion, was der Verfasser schwerlich meint. S. 10. „umgekehrter Wert“ soll durch „reziproker Wert“ ersetzt werden. S. 25. Der Satz ist unklar und kann kürzer gefasst werden. S. 34 und 35. Divisionen durch einstellige Zahlen sollen nicht mit Logarithmen ausgeführt werden etc. etc. C. B.

Verschiedenes.

Chronik des Jahres 1908. Historisch-politisches Nachschlagebuch, herausg. von der Zürch. Freitagszeitung. Jahrbuch IV. Bd. Zürich 1909. Berichthaus. 200 S. mit 80 Illustrationen und Karten.

Mit einer ausserordentlichen Treue und Sorgfalt sind in diesem Zeitbuch die Ereignisse des vergangenen Jahres aufgezeichnet: kurz, klar und treffend im einzelnen wie allseitig nach Ländern und Begebenheiten. Beschlüsse gesetzgebender Körper, bedeutende Wahlen, physikalische Ereignisse sind notiert; treffliche Bilder (Porträts, Landschaften) und Kartenskizzen begleiten den Text. Das hat Hr. Zurlinden wirklich gut gemacht. Welcher Partei ein Leser angehören mag, er findet unparteiisch mitgeteilt, was der Erwähnung wert war. Das Jahrbuch orientiert zuverlässig; am eingehendsten natürlich über die schweizerischen Geschehnisse.

Messikommer, H., Die Auferstehungssekte und ihr Goldschatz. Zürich, Orell Füssli. 58 S. mit vier Tafeln. 2 Fr.

Einen Beitrag zur Sektiererei im zürcherischen Oberland nennt der Verf. die Schrift; in der Tat, sie geht bis auf die Zeiten der Wiedertäufer zurück und verfolgt die religiösen Erscheinungen bis in unsere Tage, um dann im einzelnen an der Auferstehungssekte zu zeigen, wie religiöser Wahnwitz und Mammon vereint zu den Absonderlichkeiten führten, wie sie der Auferstehungssekte eigen waren.

Schweizerische Versicherungs-Zeitschrift von Dr. W. Nauer. Zürich, Orell Füssli. 6 Fr. jährlich.

Versicherungsvertrag und Kranken- und Unfallversicherungsgesetz einerseits und die Bedeutung des Versicherungswesens für die Gegenwart riefen diese Zeitschrift ins Leben. In den ersten zwei Heften finden wir u. a. folgende Arbeiten: die Einführung der Alters- und Invalidenversicherung in der Schweiz (Dr. Steiger). Die Krankenversicherung vor dem Nationalrat (Dr. Ceresole), Monopolbestrebungen in den Kantonen, zum 80. Geburtstag von Dr. Kummer, Lebensversicherung zugunsten Dritter und der Versicherungsvertrag (Dr. Rölli), sodann Mitteilungen, die im Versicherungswesen von Wert sind.

Stucki, Alb. Grundriss der Postgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der schweiz. Verkehrsverhältnisse. Bern 1909, A. Francke. 164 S. gb. Fr. 2. 50.

Von dem ältesten Verkehr, der im Morgenlande zur Verbreitung von Nachrichten eingerichtet wurde, durch die militärischen Posten Roms, die Posteinrichtungen der Klöster und Korporationen des Mittelalters hindurch bis zu dem staatlich eingerichteten Postwesen der neueren und neuesten Zeit hinab gibt uns dieses sauber und schön ausgestattete Buch eine kurze, treffliche Darstellung. Nicht bloss die Jünger der Post, auch weitere Kreise werden dem Verfasser dankbar sein. Ein Anhang gibt in einer Reihe von Exkursen wertvolle Detailangaben, statistische Tabellen und Übersichten aus dem Weltpostverkehr. **Hertel, Betty, Klein-Elsbeth und die Welt.** Leipzig, B.G. Teubner. 72 S. Fr. 2. 70.

Ein Büchlein, das einem mit jeder Seite lieber wird. So viel herrliches Verstehen zwischen dem Vater und seinem kleinen Mädchen, so viel Kindliches und Tiefes! N. S.

Allan Vates. Bibel und Spiritismus. München, Melchior Kupferschmid. 96 S. 4 Fr.

Diese Schrift sucht die Bibel und ihre Aussprüche in das Licht der unsichtbaren Intelligenzen, der Materialisation, des Fernwirkens und Fernsehens, des Sprechens in fremden Zungen, des Hellsehens und Gedankenlesens zu rücken, mit andern Worten zur Unterstützung des Spiritismus zu deuten und zu verwenden.

Scharrelmann, W., Blätter aus unseres Herrgotts Tagebuch.

Für stille Leute gesammelt von einem Menschensohn. 2. Aufl. Dresden-Loschnitz. Max Menzel. 202 S. 4 Fr. gb. Fr. 5. 35.

Das Buch, das in seiner grossen Schrift an die alten Bibeln erinnert, hat Aufsehen erregt und dem Verfasser, irren wir nicht, eine Untersuchung auf den Hals geladen. Es ist ein eigenartiges Buch, das in grimmer Ironie die Auffassung Gottes als persönlichen Urhebers aller Qualen, Leiden und Fehler der Menschheit darstellt. „Tausend Gebete und abertausend Gebete. Stunde für Stunde. Nur wenige weiss ich, die beten nicht. Betende und Nichtbetende, mein seid ihr alle; mein Schmerz weint um euch alle. Und einige weiss ich, die verfluchen mich! Betende und Schweigende, Segnende und Fluchende, mein seid ihr alle! . . . Wahrlich — arm seid ihr alle — und doch gibt es tausende, die sind ärmer als arm. Habe ich euch nicht zur Freude erschaffen? Aber ihr müht und sorgt euch nur, dass ihr einander mit List oder Gewalt jede Freude nehmt! . . . Völker wollt ihr sein und vergesst das Notwendigste — dass ihr Menschen seid! Die Wahrheit hasst ihr wie die Pest. Ihr und euere Väter haben sie je und je mit Knütteln totgeschlagen. So lange ihr atmet, kennt ihr nur eines: Besitzen. So seid ihr denn wie Besessene . . .“ So geht es weiter. Die Schwächen, die Übel, die Fehler der Menschen ziehen an seinem Blick vorüber, und am Schlusse heisst es: „. . . Die Zeit meiner Herrschaft ist aus — o Freude — o Seligkeit. So lasst mich nun schlafen, damit Friede werde — Friede, o süsser Friede.“ Man begreift, dass der Dichter missverstanden wurde, ja Anstoss erregte. Es bedarf eines freien Standpunktes, um ihm zu folgen. Jeder Leser muss nach seiner Art mit dem Buche fertig werden.

Harten, Angelika. Swanhilde.

Andersen. Der Reisekamerad.

Colomb. Kamerads Wanderungen.

W. O. von Horn. Von den zwei Savoyarden-Büblein.

München, Volksschriftenverlag. Preis je 20 Rp. Diese vier Büchlein wenden sich an das stoffliche Interesse der jungen Leser und bringen ihnen keinen Gewinn. M. F.-U. **Dr. J. Riethmann, Prof. Mathematische Spezialkürzungen nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey** aufgestellt Wetzikon, H. Bebie. 13 S. 40 Rp.

In dem handlichen Büchlein bringt der Verfasser 322 praktisch ausgewählte Abkürzungen aus der Mathematik, die so recht zeigen, wie gründlich er auf stenographischem und mathematischem Gebiete zu Hause ist. Studierenden ist das Hilfsbüchlein sehr zu empfehlen. A. H.

Ernst Meiers Pflanzenfreund-Kalender (Rüti, Zürich, 30 Rp.) enthält auf 64 Seiten ein Kalendarium, eine Anzahl Beschreibungen über Topfpflanzen, eine Anleitung zur Behandlung der Blumen und 14 Seiten Inserate.